

Ein bereits seit mehrern Jahren in allen Branchen der Landwirthschaft mit Beifall gedienter Beamte wünscht, — da das von ihm bisjezt verwaltete Departement aus ökonomischen Rücksichten einzugehen werden wird, entweder von Michael oder Weihnachten d. J. ab, einen seinen Kenntnissen angemessenen Posten anderweitig zu erhalten. Derselbe kann sich nicht nur durch vortheilhafte

Zeugnisse über seine bisherigen Dienstverhältnisse, sondern noch überdies durch sehr günstige und gewichtige Fürsprache besonders empfehlen.

Auch ist er der polnischen Sprache völliig kundig.

Die Redaktion des Oberschl. Anzeigers ist erbötig denselben auf gefällige Nachfrage, nachzuweisen.

A n k ü n d i g u n g.

Das Bestreben in meinem Wirkungskreise mich nützlich zu machen, — um die große Schuld, welche ich dem Publiko in so mancherlei Hinsicht dankbarlich verpflichtet, wenigstens einigermaßen abzutragen, — veranlaßt mich, einem längst in unserer Umgegend gefühlten Bedürfniß, durch einen kleinen Vorschub abzuheffen. — Es giebt nämlich der Freunde der Französischen belletristischen Literatur viele, denen die Gelegenheit ermangelt, sich mit den neuesten Produktionen derselben bekannt zu machen, um den Gang, den die Sprache und die Romantik der Franzosen in neuer Zeit genommen, beobachten zu können. — Mit dem Vorsatz, nach Maassgabe der Unterstützung von Seiten des Publikums, dem vorläufigen Versuch die möglichste Ausdehnung zu geben, nehme ich keinen Anstand, beiliegendes: Erste Verzeichniß meiner neu errichteten französischen Leihbibliothek, — wie gering auch für jetzt sein numerärer Inhalt seyn mag, — der gefälligen Einsicht des Publikums vorzulegen.

Obgleich ich mir keinesweges das Ansehen geben mag, als geschehe dieses Unternehmen, bloß nur zum Nutzen des Publikums, mit völliger Hintenansehung des meinigen; so kenne ich doch die Loyalität meiner Gönner zu gut, um zu befürchten, man werde der Gewinnsucht mich zeihen, wenn ich bei dem Kostenaufwand und der Vorkühnung einen kleinen Vortheil für mein eigenes Interesse beabsichtige. Indeß soll in dieser Absicht keinesweges ein unverbhältnißmäßiges Lucriren auf Kosten des lesenden Publikums liegen, denn ich mag in keinem Fall mich des Verdachts aussetzen:

„Wer im Geringen blühet, wo man nicht viel gewinnt,
Wird mehr in Sachen vortheln, die mehr genießlich sind.“

Fogau.

Zeugt doch die fortdauernd günstige Unterstützung welche das geehrte Publikum allen meinen Geschäftsleistungen angedeihen läßt, eben so vortheilhaft für das öffentliche Zutrauen welches zu genießen ich das Glück habe, wie für die unverkennliche Absicht, meine Kräfte, die ich freudig dem Dienste des Publikums weihe, nicht erschöpfen zu lassen! — Möge mein Bestreben zu Nutz und Frommen Anderer zu wirken, überall eine ungetheilte Würdigung finden, und möge in diesem Wunsche selbst, kein anderer Ausdruck als der der Dankbarkeit für zeither vielfältig genossenen Wohlwollens, erkannt werden!

Ratibor den 30ten July 1832.

Vappenheim